Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 35

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ränder und Flede, welche auf polirten Tischen burch warme Befäße, Bachs= ober Stearintropfen entftanden find, werden mit Spiritus und Lampenöl beftrichen und bann fofort mit einem wollenen reinen Lappen gerieben, bis der Fleck verschwunden ift, was nöthigenfalls wiederholt werden muß.

Barten von Stahl in Betroleum. Diefes neue Ber= fahren wird von B. Morgoffn, Uhrmacher in Neufat, im "Ungar. Metallarbeiter", wie folgt beschrieben. Die zu hartenden Stahltheile und Werfzeuge aller Art und Brößen, sowie verschiedene Druckfedern und Bohrer sind zuerst in Holzkohlenfeuer heiß zu machen, mit gewöhnlicher Baschseife gut zu bestreichen, ohne welche feine gute Sarte erfolgt, und dann kirschrothglühend zu erhitzen und so schnell als möglich in Betroleum zu tauchen, ohne befüchten zu muffen, daß es fich entzündet. Das Petroleum hat vor dem Waffer wegen seiner fetten Substanz ben Vortheil, daß sich ber Stahl nicht im Geringsten verzieht, feine Riffe erhalt und nach dem Härten fast gang weiß- wird; die noch etwa darauf haftende ichwarze Krufte kann leicht abgebürftet und der Stahl daber sofort angelassen werden. Die Druckfedern werden auf einem bunnen Gifenblech ober einer breiten Spielwerkfeber lichtblau angelaffen und fofort auf dem Anlagblech mit Talg oder Unschlittkerze bestrichen, worauf man abbrennen oder abbampfen und auf bemfelben langfam abfühlen läßt.

Berichiedenes.

Infolge der Preisausschreibung der Zentralkommission der Gewerbemufeen Burich und Winterthur gu einem Besellschaftsbecher für die Schmiedezunft in Schaffhausen beftimmt, find im Gangen 36 Arbeiten eingegangen. Gin erfter Preis von 400 Fr. wurde der Arbeit mit Motto: "Wir weihen was wir schmieden, ber Freiheit und dem Frieden", Berfertiger: Sans Morf, Zeichenlehrer in Oftringen; ein zweiter Preis von 300 Fr. wurde ber Arbeit mit Motto: "Schmiede das Gisen, so lange es warm ist", Verfertiger: 3. Jegler, Silbermaarenfabrit in Schaffhausen zuerkannt.

Rationeller Speisezeddel bei einem Jahreseinkommen von 1300 Fr., fo betitelt fich eine vom Redaftor bes schweizerischen Haushaltungsblattes, frn. Lehrer D. Widmer aus prämirten Breisaufgaben gufammengeftellte Brofcure, welche eben (S. Reller, Lugern) die Preffe verläßt. Die Ur= beit geht von der Annahme aus, daß die zu ernährende Fa= milie aus zwei Erwachsenen und brei Kindern bestehe, und behandelt auf 44 Textseiten in gedrängter Form und flarer, allen verständlicher Sprache die Art und Weise, wie eine solche Familie, ohne das Budget zu überschreiten, ihren Speisezeddel einzurichten habe, um eine fraftige, gefunde und genügende Kost herzustellen. In der ersten Rubrik der Seite fteht jeweilen der Speisezedbel für den Tag, beren dreißig angeführt find, baneben tommen bie hiezu nothigen Gewichts= angaben der Nahrungsmittel und deren Koftenpreis; die lette Rubrik endlich enthält ben sogenannten theoretischen Theil, d. h. die genaue Angabe des wirklichen Nährwerthes ber betreffenden Nahrungsmittel; die Gimeififtoffe, Wette und Rohlenhydrate find nach Grammen angegeben und unten findet fich die Abdition bes Geld: und Rahrwerthes für jeden Tag. Den Reft ber Seite nehmen jeweilen die betreffenden Rochrezepte ein, die bei großer Ginfachheit ohne besondere Runft bennoch eine schmachafte Speise liefern muffen. Die Abwechslung ift mannigfaltig und verschiedenen Geschmacks= richtungen Rechnung tragend; wir finden u. A. neben Pferde= fleisch, Kaninchenfleisch und Gierschwämmen auch die Leguminofenmehle von Maggi und für besondere Festtage felbst gebratenes huhn aufgeführt. Frl. S. Müllers Selbsttocher ift gehörig gewürdigt.

Die Gleftrigität in der Schweig. Ende 1889 gab es in ber Schweig 351 eleftrische Beleuchtungsftationen und 24 Kraftübertragungsanftalten.

Solzichnigerei. Dem Oberlander Solzwaaren-Induftrie-Berein und der Schniglerschule in Brienz ift vom Regierungs= rath eine Berloosung von Erzeugnissen der Holzschnitzerei im Betrage von 25,000 Fr. bewilligt worden, zum Zwecke der Errichtung einer Industriehalle. Da dieses gemeinnütige Unternehmen von hochwichtiger Bedeutung für die Entwicklung genannter Industrie ift, so hoffen wir, die Loose, welche nächstens zum Bertriebe gelangen, werben gu Stadt und Land freundliche Abnahme finden, um fo mehr, als nur fehr schöne, von einer Fachkommiffion geprüfte Begenstände zur Berloo-

jung gelangen werben.

Urfachen ber Tehler an Wafferwaagen. Wafferwaagen oder "Libellen" zeigen bei längerem Gebrauch oft eine wesent= liche Verminderung ihrer Genauigkeit, indem die Blase sich ruckförmig bewegt und nicht mehr scharf und gleichmäßig ein= stellt, ja sogar mitunter eine gewisse Beränderung der Ge= ftalt bei langsamer Bewegung zeigt. Der Grund hierfür liegt in dem Vorhandensein von Beschlägen an der inneren Rohr= wand ber Libelle, welche aus gahlreichen Gruppen feiner Theilchen bestehen und die der Blase ein Sinderniß für ihre empfindlichen Bewegungen bieten. Ueber Entstehungsursache für diefe Beschläge und über die ihre Entwickelung begunftigenden Bedingungen find verschiedene Unfichten ausge= sprochen worden, indem die Erscheinung einerseits wesentlich auf die Beschaffenheit des Glases, andererseits auf die Natur der Flüffigkeit zurückgeführt murde. Wie Professor Dr. Weber in Berlin in der "Zeitschr. d. Ber. 3. Bef. d. Gewerbeft." neuerdings durch Versuche nachgewiesen hat, ift ber Grund in der Verwendung unreinen, wasserhaltigen Aethers als Flüssigkeit zu suchen, da dieser alle, auch die besten Blassorten angreift und dann die oben erwähnten Erscheinungen herporruft.

Die Nugbaumfultur. Im Gewerbeverein Rarlfruhe murde die bedenkliche Ausrottung des Nußbaumes besprochen und hat das großh. Ministerium bes Innern auf Ansuchen in dankenswerther Beife biesbezügliche Butachten von der Zentralftelle des Landwirthschaftlichen Bereins, von großh. Obsibauschule und großh. Domänendirektion erhoben, deren

wesentlicher Inhalt wir hier wiedergeben wollen.

Die Landwirthschaftliche Zentralstelle erachtet die Nußbaumkultur aus den auch im nachstehenden Gutachten der großh. Obstbauschule angeführten Gründen auf landwirth= schaftlich benuttem Feld nicht für geeignet, empfiehlt dagegen in einem besonderen Rundschreiben an die landwirthschaft= lichen Bezirksvereine die Unpflanzung an Dedungen, Rainen und sonstigen für landwirthschaftliche Kulturen nicht geeig= neten Pläten. Das Gutachten der großh. Obstbauschule

Dadurch, daß das Holz des Nugbaumes in der Möbel= fabritation und in den Gewehrschaftfabriken eine fo außer= ordentlich große Verwendung findet, ift der Preis des Holzes bedeutend geftiegen, mas zur Folge hatte, daß alle größeren und zu diesem 3med brauchbaren Baume gefällt murben. Die Nachpflanzung von jungen Bäumen findet dagegen in biefem Mage nicht ftatt. Der Landwirth entschließt fich nämlich sehr schwer, auf gutem Ackerboden — wo Kern= und Steinobst gedeiht - Rugbaume zu pflanzen, weil burch bie fehr flache und weithin fich ausbreitende Bewurzelung neben ber sehr starken Beschattung bes Bodens durch die dichte Be= laubung des Baumes auf einem großen Umfreise keine anberen Rulturen gedeihen. Aus diesen Gründen, und ba ber Baum bezüglich des Bodens fehr aufpruchslos ift, wird der= felbe jest nur noch an Rainen und Boichungen angepflangt.

Bei ber ftetig zunehmenden Nachfrage nach dem Holze bes Nußbaumes tann felbstverftändlich die eben besagte Anpflanzung nicht ausreichend sein und es dürfte sich daher em= pfehlen, daß der Nußbaum in größeren Maffen ähnlich — angepflanzt würde, und zwar an solchen Stellen, die fich der Bodenbeschaffenheit und der Lage wegen für andere Obstbäume oder landwirthschaftliche Rulturpflanzen nur wenig eignen, für die Aufforstung mit gewöhnlichen Waldbäumen aber für zu gut erachtet werden.

Die großh. Domänendireftion berichtet, daß von forft= licher Seite für die Verbreitung des gemeinen Rugbaumes



Geschnitter Schrant mit eingelegten und eingebrannten Füllungen.

Entworfen u. ausgeführt von Chr. Fischer, Bildhauer, Bedenried.

nur wenig geschehen kann, da diese Holzart fich zur Erziehung in Hochwaldbeftänden auf absolutem Waldboden nicht eigne und ihre Tauglichkeit als Oberholz in auf befferen Böben steckenden Mittelwaldungen durch ihre starke und dichte, ver= bämmend wirkende Krone wesentlich beeinträchtigt werde. Man werde übrigens dem Gegenstand Aufmerksamkeit gu= wenden und die Anpflanzung des Baumes an Wegen, Holzplägen u. f. w. thunlichft fördern.

Unwendung der Sandgeblafe-Ginrichtungen gum Teilenschärfen. Unter ben vielen Zweden, zu melchen bas Sandblasverfahren Verwendung findet, ist einer der wich= tigften bas Schärfen ober Fertigmachen von neuen Feilen und das Aufschärfen von abgenutten. Siezu wird ein Strom fehr feinen Sandes und Waffers in schlammartigem Zustande verwendet, der unter einem bestimmten Winkel gu der Oberfläche der Feile geleitet und durch Dampfstrahlen mit großer Beschwindigfeit gegen ben Ruden ber Bahne getrieben wird. Die hierdurch erzielte Wirkung ift die, daß der durch das Hauen entstandene Grat weggeschliffen wird und den Zähnen icharfe, wohlunterftütte Kanten gegeben werden. Neue, fo behandelte Feilen schneiden beffer, arbeiten freier, fraten weniger und halten länger, als die gewöhnliche Art. Ihre lleberlegenheit zeigt fich vornehmlich bei Anwendung auf Ranonenmetall und bei großen Flächen von Buß= und Schmiebeeisen und Stahl, wo bei gewöhnlichen Feilen großer Druck nöthig ift, um sie angreifen zu machen. Gine ziemlich abgenutte, jedoch nicht rostige Feile, ohne viel gebrochene Bähne, kann durch das Sandgebläse wieder geschärft werden, so daß sie wieder wie nen schneidet; und wenn fie abermals abgenutt ift, fann fie nochmals aufgeschärft werden, und fo langere Zeit fort. Um zufriedenftellende Ergebniffe bei die= fem Berfahren zu erhalten, follen die Arbeiter angewicfen werden, die Teilen beiseite zu legen, fobald fie anfangen, nicht mehr recht anzugreifen. Diese theilweise abgenutten Schneiden werden bann gefammelt, burch bas Beblafe auf= geschärft und wieder vertheilt.

Fragen.

301. Ber liefert Längetheilmaschinen für Magitabe? 302. Wer liefert Mohrknochen in fleinern und größern

303. Wie bewähren fich die neuen Betrolmotoren der Firma v. Lüde u. Cie. in Arbon, aufgestellt in einigen Exemplaren in St. Gallen, und muffen diefe Motoren öfter auseinander genommen

und gereinigt werden?

304. Wer erstellt Wasserleitungen größten Kalibers aus Zementröhren mit oder ohne Drahteinlage unter Garantie für fortswährendes Dichtbleiben bei 2—3 Utmosphären Druck?

Wer liefert amerifanische Laubfägeblättchen? 306. Belches find die praftischften Sammer für Kraftbetrieb für einen Schmied? Es ift mir ein Federnhammer empsohlen worden; fonnte mir vielleicht ein Geschäftsfreund genauere Ausfunft geben?

307. Exiftirt ein Buch für Holziäger, welches Anleitung über praktische Handhabung der Berkzeuge (Feilen und Richten der Gattersfägen und Fraisen) enthält, eventuell auch über mechanische Holzs Wo fann man ein jolches beziehen? bearbeitung?

308. Wer fabrigirt Blechbüchsen für Konferven, in verschie-

denen Größen als Spezialartifel?

309. Ber liefert Solzgefte Belle und Lager murde geliefert. Ber liefert Solzgestelle für Fraisen mit Schlitten?

310. Ber fann Ropirpreffen repariren? Der gufeiferne Guß

ist gänzlich zersprengt.

311. Ein altes hölzernes Kropfrad joll durch ein neues eijernes Rad ersest werden; das verfügbare Gefälle ist gleich 1,30 Meter, die Bassermenge per Sekunde 800 Liter Minimum, 1300 Liter Maximum. Ift hier ein Ponceletrad von Vortheil und welche Breite und Durchmeffer erhält dasselbe?

312. Ber fennt die Abreffe eines tüchtigen Storenfabrifanten?

Antworten.

Auf Frage 296. Der Unterzeichnete kann Ihnen über Bücher und Zeichnungen für Warmwafferheizungen Aufschluß geben und Sie auch gleichzeitig mit einem neuen sehr konkurrenz- und leiftungs-fähigen Warmwafferheizungssystem bekannt machen. Karl Ulmi, Architett, Lugern.

Auf Frage 297 biene, daß ich Bohrer gum Stemmen in jeder facon und garantirter Ausführung als Spezialität liefere. Wittwe

Karcher, Berkzeuggeschäft, Jürich.
Auf Frage **297.** Berichte Ihnen, daß ich Kässebohrer zum Stemmen glaube ansertigen zu können, wünsche aber vorerst ein Muster davon zu sehen. K. Höscheller, Zeugschmied, Schassbauen.
Auf Frage **297.** Holzmaschinenbohrer zum Stemmen liesert auch Ant. Eichmann, mechanische Wertstätte Zug.
Auf Frage **298.** Bei 400 Liter Wasser per Sekunde und

41/2 Meter Gefällhöhe hat eine Turbine vorzüglichster Konstruttion